

Das Studium der Texte der berühmten gelehrten und verwirklichten Meister des Nalanda Klosters

Fragen an Khen Rinpoche Geshe Pema Samten



ÜBERSETZT VON NICOLA HERNÁDI

S.H. Dalai Lama betont immer besonders gegenüber den Tibetern die Wichtigkeit, das Erbe der Nalanda-Meister zu bewahren, ihre Texte zu lesen und zu studieren; warum?

KHEN RINPOCHE: Ich denke, es ist wichtig, dieses mehrfach wiederholte Anliegen Seiner Heiligkeit, den Meistern von Nalanda zu folgen, genau zu verstehen. Der Buddha selbst sagte:

„Meine Lehren anzunehmen, soll von Mönchen oder Meistern nicht aus Respekt vor mir geschehen, sondern wie bei Gold man dieses prüft durch Schmelzen, Schneiden, Reiben, sind sie durch eigne gute Probe erst als wertvoll anzusehen.“

Da nun Buddha selbst seine Nachfolger so ermutigte, sollte man ohne Hemmung, wie beim Goldkauf durch Feuerprobe, Schneiden und Abrieb untersuchen, ob es Verunreinigungen gibt oder nicht, und sich nichts einfach andrehen lassen, wenn man anfängt, sich mit den Inhalten der schriftlichen Überlieferung des Buddhismus zu beschäftigen. Nachdem man die Aussagen minutiös analysiert und Sicherheit über die Vertrauenswürdigkeit gewonnen hat, erlangt man auf einer solchen Grundlage ein vernünftiges Vertrauen. Wohingegen ein Vertrauen ohne jegliche Prüfung nicht als vernünftig gilt, so sagt es der eigene Lehrer, der Buddha, selbst.

Die Gruppe der brillanten Gelehrten Nalandas und der Meister der anderen

großen Klosteruniversitäten haben sich bei jedem einzelnen Inhalt für die Analyse zunächst auf die Grundbedeutungen der großen wesentlichen Hauptinhalte konzentriert. Sie haben diese zuerst selbst studiert und ihren Sinn überdacht. Aus den reflektierten Punkten entstanden dann durch Meditation meditative Einsichten. Und weil sie ebenfalls erkannten, dass man Studieren („Hören“), Nachdenken und Meditieren nicht trennen sollte, raten die tibetischen Meister zu eben diesem System, das vornehmlich dem „Pfad der Vernunft“, also dem gesunden Menschenverstand folgt.

Welche Erinnerungen haben Sie persönlich an das Studium der Nalanda-Meister?

KHEN RINPOCHE: Die Studenten in Sera und den anderen Klöstern studieren in der Hauptsache die Werke von Maitreya, Arya Asanga, Arya Vimuktisena, dem edlen Vimuktasena, dem Gelehrten Haribhadra, dem großen Abt Śāntarakṣita, dem Gelehrten Kamalaśīla, Santipa und vielen anderen, wenn sie sich mit den Sichtweisen der „Vollkommenheit der Weisheit“ befassen.

In Bezug auf die Kommentarliteratur studierte ich vornehmlich die Werke von Dignaga, Dharmakīrti und anderen. Für die Sichtweisen des Madhyamaka habe ich dann hauptsächlich die Schriften von Nagarjuna, Aryadeva, Buddhapālita, Bhāvaviveka, Candrakīrti, den Sohn des Sieges Santideva, den glorreichen Atīśa und andere durchgenommen. Für die Sichtweisen des Abhidharma wurde hauptsächlich Vasubandhus Werk Abhidharmakośa studiert und für die Sichtweisen des Vinaya Werke der Gelehrten Guṇaprabha und Śākyaprabha.

Hat sich für Sie seit dem Studium der Nalanda-Meister durch ihre Lebenserfahrung ihr Verständnis des Inhaltes der Texte verändert oder erweitert?

KHEN RINPOCHE: Für mich sind die Fünf Abteilungen der Schriften (Logik, Madhyamaka, Prajñāpāramitā, Vinaya, Abhidharma) von großer Bedeutung. Warum ich das sage: Als ich das eigent-

liche Anliegen der Sutren studierte, die Stufen der Leerheit, die durch das Madhyamaka dargelegt wurden, erwuchs mir ein großer Nutzen für meine persönliche Ausrichtung der eigenen Sicht auf den Pfad. Als ich die in der Prajñāpāramitā („Vollkommenheit der Weisheit“-Literatur) genannten Stufen des wahren Begreifens der verborgenen Inhalte der Sutren studierte, war mir das sehr hilfreich für das Verständnis des Fortschritts der Stufen und Pfade des eigenen Geistes sowie der Stufen des Pfades allgemein.

Als ich die Sichtweisen der Kommentare studierte, wirkte sich das bei mir in großem Maße positiv auf das eigene logische Denkvermögen aus. Beim Studium der Schriften des Abhidharma haben mir deren systematische Aufzählungen einen Nutzen gebracht. Bei den Sichtweisen des Vinaya, der Ordensdisziplin, half mir dessen Studium, meine eigene Disziplin zu verbessern. Daher sind auch im Hamburger Dschang Tschub Tschö Ling-Zentrum die Fünf Abteilungen der Schriften der Studienschwerpunkt – was mir sehr gefällt, und was ich für wichtig erachte.

Der Grund dafür ist, dass es von großem Nutzen für beide Seiten ist, für einen selbst und für andere, wenn man diese Studien betreibt. So betrachte ich das.

Welche Texte würden Sie den deutschen Studierenden besonders ans Herz legen?

KHEN RINPOCHE: Falls die Deutschen die Zeit dazu aufbringen können, ist das Studium der Fünf Abteilungen der Schriften von großem Wert. Wenn Zeit knapp ist, dann lässt sich im Geist durch Lam Rim-Studium und Lojong-Geistestraining ein großer positiver Effekt bewirken. Die wesentlichen Inhalte der umfangreichen Texttradition der Fünf Abteilungen der Schriften wurden zusammengefasst, und sie sind daher im Lam Rim und Lojong-Geistestraining enthalten. Wenn man sie jedoch nicht praktiziert, nachdem man sie studiert hat, dann wird das sowohl für die Qualität des erworbenen Wissens als auch für den angestrebten Fortschritt im eigenen Geist schwerlich von Nutzen sein. Wenn man aber das, was man studiert hat, nach bestem Vermögen anwendet, verschafft man nicht nur dem eigenen Geist damit große Vorteile, man kann dann auch anderen effektiv nutzen.

Geshe Pema Samten kam 2003 nach Hamburg. Er wurde 1957 in Tibet geboren. 1983 trat er als Mönch ins indische Kloster Sera ein. 1997 legte er die Prüfung zum Lharampa-Geshe ab, besuchte ein Jahr das Gyudmed-Tantra-Kloster und ging dann zurück nach Tibet, wo er seit über 15 Jahren Abt des Dargye-Klosters ist. Er ist ständiger Lehrer im Tibetischen Zentrum.

Ruinen des Klosters Nalanda heute

